

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: am Abends 6, Sonntag bis Freitag 12 Uhr: Gartenstraße 18. Anzeig. in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 25000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 R. Einzelne Nummern 1 Rgr. Inseratenpreise: Für den Raum eines gebaltener Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelant“ die Zeile 2 Rgr.

Mitredacteur: Theodor Probst.

Verlag und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 18. April.

Gestern Vormittag gegen 10 Uhr begab sich Sr. Maj. der König mit Sr. K. H. dem Großherzog von Weimar mittelst Extrazug nach Meissen, um die dortige Porzellanfabrik in Augenschein zu nehmen. Nach der Rückkehr von dort fand ein Besuch im Cabottenhause und sodann bei Sr. Majestät größere Tafel statt, zu welcher auch die sämtlichen Staatsminister und die aktiven Generalleutnants zugezogen waren. Borgestern Abend haben Sr. K. H. der Großherzog und Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar der Vorstellung im Königl. Hoftheater beigewohnt und später mit J. K. H. der Frau Großherzogin bei J. K. H. der Frau Kronprinzessin den Thee eingenommen. — Heute Nachmittag wird die Abreise der hohen Gäste erfolgen.

In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer bildete der Bericht über eine Petition des Gemeinderaths zu Schloß-Chemnitz, eine Unterstützung von 10,000 Thlrn. aus der Staatskasse zur Erbauung eines Kirchthurms betreffend, den Hauptgegenstand der Tagesordnung. Die berichtende Deputation Referent Abg. Pöcher kann, so wenig sie das Gewicht einzelner angeführter Momente unterschätzt, doch der Kammer nicht anrathen, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu empfehlen. In einem Zeitpunkt, wo außerordentliche Steuerzuschläge erhoben werden müssen, um die mit größtmöglicher Sparsamkeit postulierten Ausgaben zu decken, sei sie leider außer Stande, Zuschüsse für dergleichen, wenigstens nicht unumgänglich nothwendige Bauten zu bewilligen. Es will ihr überdies scheinen, als ob Petenten durch Ueberlassung der Kirche, andern Gemeinden gegenüber, welche sich ihre Gotteshäuser selbst erbauen müssen, ohnehin schon begünstigt worden seien, und sie schlägt daher der Kammer vor, die Petition der Gemeinde Schloß-Chemnitz auf sich beruhen zu lassen.

Bei der vorgestrigen Grundsteinlegung zur neuen englischen Kirche waren zugegen: Sr. Exc. Staatsminister Dr. v. Falkenstein, Sr. Exc. Kreisdirector v. W. v. Nath v. Könneritz, Polizeidirector Schwab, Oberbürgermeister Pfotenbauer, sowie Vertreter der hiesigen Geistlichkeit.

Die vom Abg. Schredt gelegentlich der Debatte über Abschaffung der Todesstrafe gethane Schlussäußerung lautet nach den Landt. Mittl. folgendermaßen: „Meine Herren! Ich mag am Schlusse meiner Rede eine Betrachtung nicht unterlassen, welcher ich mich bei Behandlung dieser Frage hingeben habe. Ich mag ein Wort dankbarer Anerkennung nicht unterlassen dafür, daß die Krone Sachsen nicht bloß im Interesse der Einigung Deutschlands auf das Recht verzichtet hat, Krieg und Frieden zu schließen, sondern daß dieselbe auch durch die Genehmigung der Vorlage, welche wir behandeln, ihr Einverständnis damit erklärt hat, auf das höchwichtige Recht der endgiltigen Entscheidung über Leben und Tod der Angehörigen des Staates zu verzichten. Ich bin der Ansicht, daß dieses Werk der Milde und Humanität beitragen wird zur eigenen Ruhe der künftigen erlauchten Träger der Krone; ich bin aber gleichzeitig auch der Ueberzeugung, daß dieser Schritt beitragen wird zum Seelenheile der richterlichen Beamten des Landes. Gegenüber einem solchen Schritte der Milde und Humanität kann ich für meine Person mich nicht entschließen, dem Beschlusse der Regierung entgegenzutreten. Gleichzeitig aber ist noch eine andere Erwägung an mich herangetreten. Während ich in der soeben erwähnten Richtung ehrerbietigen Dank auszusprechen mir erlaubt habe, macht es einen niederdrückenden Eindruck, wenn man die Beantwortung und Feststellung dieser Frage in Vergleich bringt mit dem Thun und Beschlüssen der mächtigeren Fürsten der Jetztzeit. Meine Herren! Wie wir Alle, so beschäftigt sich so mancher gewissenhafte Mann im Volke mit der Frage über die Abschaffung der Todesstrafe gegenüber einzelnen elenden Verbrechern und macht sich hierüber die schwersten Bedenken. Inmitten spricht man im Hinblick auf die Klüpfeln in Zu- und Auslande schon wieder von der Möglichkeit eines Krieges, eines Krieges, dessen Erklärung nicht sein würde ein Todesurtheil für irgend einen Verbrecher; aber im Voraus das Todesurtheil für viele Tausende der tapfersten Söhne des Vaterlands. Inmitten belohnt und schmückt man diejenigen, welche Waffen und Geschosse erfinden, wodurch viele Tausende der Tapfersten in kürzester Zeit getödtet und vernichtet werden können! — Gegenüber diesen Thatfachen ist unsere Frage zwar ethisch eine große; kein Aber, leider Gottes, kein Ist sie gegenüber der blutigen Frage des Krieges? Lassen Sie uns wünschen, daß es den mächtigeren Fürsten des In- und Auslandes, wenn sie an die Frage kommen: ob sie die eisernen Wärfel des Krieges anderweit in die Hand nehmen wollen? gelingen möge, sich nicht zu weit zu entfernen von den Principien der Milde und Humanität, welche nach Ausweis unserer Vorlage auf dem Throne des Königreichs Sachsen Geltung gewonnen haben! — Es dürfte hierdurch die im vor gestrigen Blatte nach der Sächs. Bg. gebrachte Mittheilung zu 1 nächstigen und ebenso die daran

geknüpfte Schlussbemerkung hinfällig und ungerechtfertigt erscheinen.

Zweiter norddeutscher Handwerkerkongress zu Dresden in seinen Sitzungen vom 16., 17. und 18. April in Brauns Hotel. Die allgewaltige Bewegung, welche jetzt durch den norddeutschen Bund Platz gegriffen, hat auch den Grund zu den deutschen Handwerkerkongressen gegeben, dessen erster am 5., 6. und 7. August vorigen Jahres in Luedtburg abgehalten wurde. Gegen 240 Theilnehmer am zweiten Handwerkerkongress in Dresden fanden sich schon am 15. April in Hausbolds Restauration am Altmarkt ein, dessen Portal mit drei Fahnen, wie wir schon erwähnt, die fremden und einheimischen Gäste willkommen hieß. Auch Brauns Hotel hatte an seiner Front festgelegt und das Innere des Saales war so festlich mit Fahnen aller Genres geschmückt, wie es die Würde der Versammlung mit sich brachte. In der Tiefe des Saales ist eine Tribüne errichtet, zu deren beiden Seiten sich zwei Nebenbühnen erheben. Wenn wir in Kürze das Programm des 2. norddeutschen Handwerkerkongresses wiedergeben wollen, so ist zunächst zu erwähnen: Austausch der Erfahrungen über die Wirkungen der Gewerbevereine in den verschiedenen Ländern; Besprechung der Grundzüge eines norddeutschen Gewerbegesetzes im Sinne des obligatorischen Bestehens der Handwerkerzünfte und der Freiheit der Arbeit innerhalb der Zünfte, sowie eine darauf zu begründende Petition an die norddeutsche Gesetzgebung; Berathung über die Mittel zur Kräftigung des Handwerker-Corporationswesens, als Ortsverbänderungen u.; Vertretung der Interessen des Handwerkerstandes in der Gemeinde und im Staate; Besprechung darüber, welchen Nutzen das Genossenschaftswesen dem Handwerkerstande bisher gewährt hat; Berathung über die Mittel zur Vertretung des Handwerkerstandes durch die Presse; Hausirwesen; Beförderung der Hilfsmaschinen; Gewerbevereine; Handwerker-Fortbildungsschulen; Handwerkerbanken; Berathung über die Arbeiten der Zuchthäuser und Durchberathung endlich anderer noch nicht erledigter Anträge. Zunächst gebiegene Redner, unter denen wir namentlich Panje Berlin und von Wagner Baugen hervorheben, betreten die Nebenbühnen und ertönen vielen Beifall. Am ersten Sitzungstage, 16. April, hatten sich 217 Bevollmächtigte von Zünften, Vereinen u. aus 67 verschiedenen Städten eingefunden. Wir nennen vorzugsweise Berlin, Brandenburg, Hannover, Dresden, Magdeburg, Köln, Elbing, Darmstadt, Schwerin u. Die Versammlung wählte zu Präsidenten mit allgemeiner Zustimmung die Herren Kornbrennermeister Feidler (Dresden), den Drechslermeister Todt (Minden), den Goldschmiedemeister Neuhaus (Berlin), zu Schriftführern die Herren Schäfer (Dresden), Fischer (Magdeburg), zu Stimmführern die Herren Zander (Schwerin) und Steinmann (Dresden). Neuhaus (Berlin) brachte ein Hoch auf den König Johann, in das Alle dreimal innig einstimmten. Wir sind nicht im Stande, über die erste Sitzung ein Näheres zu bringen, wir können nur mittheilen, daß die Vertretung der Interessen des Handwerkerstandes in der Gemeinde und dem Staate zur Sprache kam, an welcher Debatte sich, nachdem Dr. Kirchhoff (Selle) referirt, Feidler (Dresden), Schumann (Berlin), v. Wagner Baugen und Pöcher (Köln) beteiligten. — Herr Neuhaus aus Berlin eröffnete gestern in Abwesenheit des erwähnten Präsidenten die zahlreiche Versammlung. Es hatten sich 9 Redner gemeldet. In Abwesenheit des ersten, Herrn Todt, ergriff Herr Steyer (Dresden) das Wort, nachdem der Vorsitzende eine eben eingegangene Depesche aus Köln, die zu Nuth, Ausdauer u. ermahnt, und zwei fernere Anträge mitgetheilt. Steyer (Dresden), der gegen Windmühlenspiegel nicht kämpfen will, ergeht sich über die Freizügigkeit, die eben eingeführt sei. Nibel (Berlin) ist, indem er auf die bezüglichen Zustände in Oesterreich hinweist, für die Zunftspflicht, und documentirt dies. Todt hält das Handwerk Deutschlands größer als die Fabrikindustrie, die sich in zwei Kategorien theilt, in Vielhabende und Habenichtse. Redner ist aus Leib und Seele Handwerker und wird es so lange bleiben, als es noch Handwerker giebt. (Bravo) Ein Antrag des Mitgliedes Baumgart, sämtliche Arbeiten dem öffentlichen Verkehr zu übergeben, wird, weil zu spät eingebracht, auf spätere Besprechungen verwiesen. Nachdem Kirchhoff (Selle) kurz über die Verhältnisse der Gewerbe-Ordnung gesprochen, spricht Rudolph über das Gatten der Lehrlinge von Handwerks- und anderen Meistern. Es müsse da eine bestimmte Zeit im Sinne der preussischen Regierung für die Lehrzeit festgehalten und ihnen eine Prüfung aufgegeben werden. Krämer (Köln) stimmt für die Beitrittspflichtigkeit der Innungen und erklärt, daß im Gegentheil die Innungen zu Grunde gehen würden. (Bravo) Wagner (Baugen), der sich gegen ihm beigelegten Doctorstitel wehrt, erklärt, daß ihm die Ansichten Oesterreichs über die Gewerbe-Ordnung wohl gefallen, doch sei das Volk dort zu gemüthet. Die Ansichten der Baugner seien andere. Bei den alten Innungen kämen neue Streitigkeiten, wie vor Eintritt der neuen Gewerbe-Ordnung. Baugen ist nicht für den un-

dingten Zwang. (Redner wird zur Kürze aufgefordert.) — Schön (Hildesheim) fordert den beschiedenen Theil, die alten, wohlverordneten Rechte. — Badius (Baugen) ist nicht für zu hohe Forderungen dem Reichthum gegenüber. Es soll nur das wiedererlangt werden, was verloren ist. Der Mittelweg sei der beste. Das Resultat aller Reden geht dahin, an der Zunftspflicht und der Prüfung der Lehrlinge festzuhalten. — Panje (Berlin) ist für eine Vertretung des Handwerkerstandes der wohl die Zünfte bestimmen werden, obgleich die preussische nicht ganz in seinem Sinne sei. — Nach verschiedenen Debatten über mannigfaltige Anträge, die mit später zu erörternden noch besprochen werden, geht die Berathung auf Nr. 5 des Programms, auf das Hausirwesen über. Redner aus Baugen und Crimmitschau ergingen sich darüber. Der Letztere schließt den Hausirhandel insofern, als der Hausirer seine Waaren selbst gefertigt. Bravo. Ein Mehr darüber zu sprechen, sei überflüssig. Bravo. — Lehmann (Bischdors), beauftragt vom dasigen Gewerbeverein, erklärt sich auch für gänzliche Aufhebung des Hausirhandels, weil das dem Handwerker schadet und das Publikum belästigt. Selbst Der, der selbst seine Waaren fertige, dürfe nicht hausiren. — Krämer (Köln) glaubt, wie er durch Beispiele beweist, daß der Hausirhandel nicht aufzuheben sei; es sei unmöglich. (Schluß folgt.)

Daß Reisende, trotz aller Vorsicht, welche sie ihrem Reisegepäck schenken, dennoch unter Umständen nicht unerhebliche Verluste an solchen erleiden können, beweist nachstehender und mitgetheilte Vorkfall. Borgestern Abend kam eine Dame mit einem Abendzuge hier an, nahm am Bahnhofe eine Droschke und übergab dem Kutscher ihr Gepäck; unter diesem auch einen Koffer, welcher werthvolle Pretiosen und Kleidungsstücke enthielt. Zum Schrecken der Dame wurde ihr jedoch von dem Kutscher während der Fahrt gemeldet, daß er den fraglichen Koffer, welchen er neben sich auf den Bod genommen hatte, verloren habe. Trotz aller Nachforschungen ist derselbe auch bis jetzt nicht wieder erlangt worden. Der Kutscher, welchen mindestens der Vorwurf grober Fahrlässigkeit, wenn nicht ein schlimmerer Verdacht trifft, soll, wie wir hören, sich auf der Fahrt nicht ganz nüchtern gezeigt, und durch sein ganzes Verhalten Anlaß zur Beschwerde und zum Verdacht, daß der Koffer nicht ohne seine Beihilfe vielleicht gestohlen worden, gegeben haben. Der Koffer enthielt unter anderen Effecten auch einen werthvollen Schawl, zwei goldene Broschen, die eine mit Brillanten und einem Amethyst, die andere mit einem blauen Steine verziert, sowie ein goldenes Armband in Blätterform und mehrere seidene Kleider u. Wir versehen nicht die hiesigen, mit dergleichen Werthsachen handelnden, Geschäftsleute, in ihrem eignen Interesse, hierauf aufmerksam zu machen, und bemerken, daß auf die Abgabe des Koffers nebst Inhalt eine Belohnung von 20 Thlr. ausgesetzt ist.

Am 15. früh gegen 3 Uhr brach in Döbeln in der Postkammer ein Feuer aus, welches hauptsächlich weil dasselbe gerade da ausgebrochen war, wo die Dampfmaschine des Establishments sich befand, infolge der dadurch bewirkten Unbrauchbarkeit der letztern sich schnell ausbreitete. Den angestregten Bemühungen der Löschenden gelang es indess, das weitere Umsichgreifen des Elementes zu verhindern, und so ist denn bloß ein Zügelgebäude niedergebrannt. Der angerichtete Schaden wird auf 50,000 Thlr. geschätzt, da in dem zerstörten Gebäude bedeutende Vorräthe aufgespeichert waren.

Der zur öffentlichen Zeichnung aufgelegte Betrag von 640,000 Thlr. fünfprocentiger Stamm-Prioritäts-Actien der künftigen Cottbus-Großhauer Bahn ist an den verschiedenen Zeichnungsstellen bis 8. April Abends 6 Uhr um 117,000 Thlr. überzeichnet worden. In Folge dessen hat eine Reparation der gezeichneten Beträge stattgefunden, nach welcher alle Zeichner von weniger als neun Stück die geforderte Anzahl voll erhalten, für die größeren Zeichnungen ist der entfallende Betrag bei der Zeichnungsstelle zu erfahren.

Durch einen Erdsturz bei Tharandt, nahe der Forstakademie, sind am Donnerstag Vormittag beide Geleise der Freiburger Staatsbahn derart überschüttet worden, daß man bis jetzt nur das eine Geis hat wieder fahrbar machen können, wodurch eine nahe halbstündige Verpätigung der Züge zwischen Dresden und Freiberg auf einige Tage eingetreten ist. Ein Unglück ist bei diesem Vorkfall weiter nicht zu beklagen.

In den benachbarten Ortlichkeiten von Dresden sollen sich in der letzten Zeit zwei Leute herumgetrieben haben, die dort Pferde zum Schlachten aufkauften und in der Nacht ihres Schlachtviehes nicht besonders scrupulös gewesen sind. Von denselben wird nun weiter behauptet, daß sie die Pferde unweit Dresden im Walde ausschachten und das Fleisch zum Verkauf nach Dresden einschmuggeln. Der Behörde wird es im Interesse der Gesundheitspolizei hoffentlich sehr bald gelingen, darüber verlässliche Beweise zu erhalten und diesem verdächtigen Ausschachten von Pferden und dem Verkauf ihres Fleisches, wenn selbiges nicht von ganz gesunden Thieren herrührt, energisch entgegen zu treten.